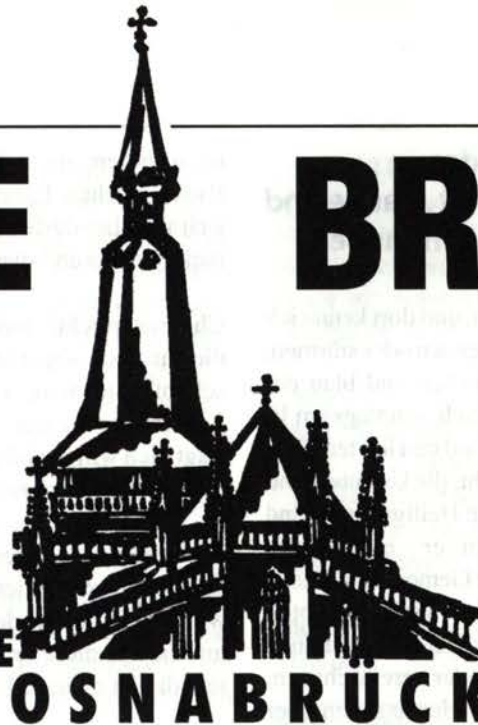


GEMEINDE

BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN

15. Jahrgang Heft 43

OSNABRÜCK

07.91

● Liebe Mitglieder
unserer St. Marien-Kirchengemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,

vor uns liegt noch der ganze Sommer; die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Da kommt mir immer das wunderbare Lied von Paul Gerhardt in den Sinn: «Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben...»

Wer mit offenen Augen durch die Felder, Wiesen und Wälder wandert, radelt oder auch mit dem Auto fährt, wird sich dankbar an der Natur erfreuen.

Viele von Ihnen werden sicher jetzt ihren Urlaub nehmen und verreisen. Ich wünsche Ihnen von

● Herzen einen erholsamen Urlaub - aber bitte: machen Sie nicht Urlaub von der Kirche! Besuchen Sie die Gottesdienste an ihrem Urlaubsort, aus denen Sie Neues und Anregendes wieder mitnehmen werden.

Wer in die neuen Bundesländer fährt, wird traurig feststellen, wieviele Kirchen verfallen sind, in denen jahrzehntelang keine Gottesdienste gehalten worden sind. Darum müßten wir gerade jetzt zeigen, daß wir am kirchlichen Leben sehr interessiert sind, denn «Gottes Geist befreit zum Leben».

Mit dieser Losung des diesjährigen Deutschen Evangelischen Kirchentages grüße ich Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen eine schöne Urlaubszeit

Ilse Angelika Jödecke

Kirchenvorsteherin



Foto: Wiese

Urlaubszeit - oder: Was Gottesdienst, Pause und Urlaub gemeinsam haben

Auf der Insel Borkum, und dort kenne ich mich aus, da mag es regnen oder stürmen, es kann die Sonne lachen und blau der Himmel sein, ganz gleich: sonntags um 10 Uhr ist die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt! Und das macht: die Urlauber sind da! Jeder Sonntag wie Heiligabend! Und das ist dann immer eine bunt zusammengewürfelte Gemeinde aus ganz Deutschland: das sind viele «geübte» Gottesdienstbesucher, das sind aber auch viele, die hier mal wieder hereinschauen, am Urlaubsort, die zu Hause selten oder nie zur Kirche gehen und sich dann in fremder Umgebung ein Herz fassen und den Schritt über die Kirchenschwelle wagen, ja, sich manchmal auch wohl denken: Hier kennt dich keiner, hier fragt dich keiner, da gehst du mal wieder zur Kirche! Im Urlaub verwandelt sich ein Mensch: Wir haben Tapetenwechsel, leben in anderer Umgebung unter anderen Bedingungen. Wir müssen unsere alltäglichen Rollen hier nicht weiterspielen. Wir sind frei von Termindruck, frei von Arbeit, frei von Zwängen und Erwartungen, es kann vieles von uns abfallen. Wir haben Zeit, Zeit für uns selber, für die Menschen an unserer Seite, haben Zeit, uns zu erholen und neue Kräfte zu sammeln. Wir können nachdenken, vorausdenken, zur Besinnung kommen und Atem holen für Leib und Seele.

Ich schreibe diese Urlaubs-Gedanken in der zweiten Woche nach dem Trinitatis-Fest. Der Wochenspruch - also das Bibelwort, das wir in Herz und Gedanken bewegen sollen - heißt:

«Christus spricht: kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!» (Matthäus 11,28)

«Mühselig» - das Wort im Original meint: "sich abmühen, sich erschöpft haben, angestrengt und von der Arbeit müde sein" - und wer wäre das nicht?

«Beladen sein» - das bedeutet: "Lasten tragen müssen, Lasten aufgelegt bekommen, etwas schleppen, etwas auf sich lasten fühlen, was einen beschwert" - und für wen träge das nicht zu?

«Erquicken» - aus dem griechischen Wort des Neuen Testaments könnte es jeder

heraus hören: da steht: «Pause»! Also: Pause machen lassen, ausruhen lassen, sich ausruhen dürfen und neue Kräfte sammeln, erquicken" - wer brauchte das nicht?

Christus spricht: «Kommt her zu mir, alle, die ihr euch abgemüht habt, die ihr erschöpft und müde von der Arbeit seid! Kommt her zu mir, alle, die ihr Lasten tragt - ich will euch Pause machen lassen, euch Ruhe schenken und neue Kräfte!»

So werden wir angesprochen, und darin kann sich wohl jeder wiederfinden. Daß wir aber den hören, der so ruft und einlädt, und daß wir diese "Pause" von ihm erwarten, das ist nicht selbstverständlich.

Ich wünschte uns, daß uns dieser Ruf Jesu erreicht, daß uns seine Einladung zum Kommen trifft. Ich wünschte, daß wir den Gottesdienst wieder entdeckten: daß er diese Pause ist, die Gott uns schenkt, wo wir Zeit haben, Zeit zum Atemholen, zum Ausruhen, zur Erquickung. In solchen Pausen hat sich schon manches Wunder ereignet: daß aus erschöpften und belasteten Menschen wieder Leute werden, die singen, danken und loben, die befreit von Lasten in ihren Lebenskreis und an ihre Arbeit gehen können. Wenn das kein Wunder wäre!

Mach mal Pause - komm zum Gottesdienst! Entdecken wir ihn neu, hier in St. Marien oder im Urlaub! Um diese "Pause" geht es immer! Und Kirchen gibt es überall, und auch im Urlaub kann man ja mal "probieren". Vielleicht kommt man auf den Geschmack!

Möge denen, die hier bleiben, ein warmer Sommer beschert werden. Möge denen, die verreisen, nur kurze Staus auf den Autobahnen, keine Stehplätze in den Zügen, glückliche Landungen, schöne und erholsame Wochen, gut besuchte Gottesdienste beschert werden und allen die Entdeckung der Pause - und daß sie in Herz und Sinn bewegen mögen, was Christus verheißt:

«Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!»

Gottfried Ostermeier, Pastor



Der Kirchenvorstand berichtet

Der Kirchenvorstand hat die **Haushaltspläne 1991 und 1992** zu beraten und zu verabschieden. Wegen allgemeiner Kürzung der Zuweisungen aus dem Kirchensteueraufkommen müssen die Ausgaben für die sogenannte "allgemeine Gemeindearbeit", also für den Offenen Abend Sankt Marien, für die Kirchenmusik, die Jugendarbeit, die Seniorenarbeit, den Gemeindebrief und anderes linear gekürzt und anteilig neu zugeteilt werden. Es ergeben sich Deckungslücken bei bereits geplanten und vertraglich vereinbarten Veranstaltungen, so daß eine Mithilfe der Besucher nunmehr direkt erfolgen muß. Statt einer freiwilligen Spende als "Kollekte am Ausgang" wird bei manchen Veranstaltungen jetzt zu Beginn ein fester Kostenbeitrag erhoben.

Der Kirchenvorstand läßt sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeindebeirat über die **Partnerschaftsbeziehungen zu Südafrika** informieren durch Volker Wallrabenstein, der von persönlichen Erfahrungen bei Aufenthalt im Partnerkirchenkreis Mfolozi berichten kann.

Der Kirchenvorstand beschließt eine Aktion zur **Gewinnung von Inserenten für den Gemeindebrief**. Wir bitten alle unsere Leser, bei Kauf- oder Auftrags-Entscheidungen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Der Kirchenvorstand nimmt mit großer Dankbarkeit das Sammlungsergebnis der letzten **Aktion «BROT FÜR DIE WELT»** zur Kenntnis. Von Gliedern der St. Marien-Gemeinde wurden 26.500,— DM gespendet. Für dieses großzügige Spendenbereitschaft sei allen ganz herzlich gedankt, die mit kleinen oder größeren oder großen Beträgen daran beteiligt waren!

Der Kirchenvorstand beschäftigt sich mit der ausufernden Belastung des Lebens- und Arbeitsbereiches in der Umgebung des Marktes durch Veranstaltungen im Zusammenhang mit der **Mai-Woche 91**: Störung von Wochenschluß-Gottesdienst, lärmende Musik vom frühen Nachmittag bis in die Nacht, Behinderung der Zufahrt auf die Grundstücke. Es wird eine Beschwerde an die Adresse der Stadt verabschiedet.

Erneuerung der Gottesdienstgestalt

Die «Erneuerte Agende» ist da!

In unseren Gottesdiensten soll sie nun erprobt und mit ihren verschiedenen Möglichkeiten genutzt werden.

Viele Gemeindemitglieder mögen fragen: soll jetzt die liebgewonnene Ordnung ausrangiert, soll da Experimenten Tür und Tor geöffnet werden?

Nichts davon! Denn unserer gewohnten Ordnung (der sogenannten «Agende I») liegt ja die in Jahrhunderten zur ökumenischen Tradition gewordene Form mit ihren vier Grundschriften zugrunde, und das soll auch unverändert so bleiben:

- Eröffnung
- Verkündigung
- Mahlfeier
- Sendung und Segen.

Die «Agende I», nach 1945 mit großer Sorgfalt und Konsequenz in der ganzen Landeskirche eingeführt, ordnet diesen vier Schritten eine bis ins Detail hinein ausgefeilte Ausformung zu. Fast ganz in Vergessenheit geraten ist dabei, daß sie auch vielerlei Freiheiten für die konkrete gottesdienstliche Ausgestaltung vorsah. Das will die «Erneuerte Agende» nun wieder in unser Bewußtsein rücken und den Blick dafür schärfen.

Ein Beispiel: Im KYRIE (dem Eröffnungsteil und ersten Schritt) liegen viele Facetten des Vor-Gott-Tretens verborgen, u.a. Anrufung und Erkennen der Größe Gottes (Akklamation), sich als fehlbarer Mensch vor Gott wissen (Sündenbekenntnis).

Ob nun im traditionellen Wechselgesang oder in «entfalteter Form» mit Meditation oder besonderer Aktion oder mit Bildmaterial ausgeformt - alle diese Möglichkeiten werden in der «Erneuerten Agende» benannt, und wir werden ermutigt, behutsam, liebevoll und verantwortungsbewußt

diese Möglichkeiten zu nutzen.

Damit unser Gottesdienst nicht eine Stunde der Willkür und der Zufälligkeiten wird, sind Pastoren und Kirchenmusiker, Kirchenvorstände und interessierte Gemeindeglieder aufgerufen zu intensiver Vorbereitung. Dann werden die Spannungsverhältnisse (die «Dramaturgie») in unserem Gottesdienst klar, durchschaubar und mitvollziehbar bleiben:

Eine spannende Tätigkeit mit vielen Entdeckungsmöglichkeiten!

Als Gemeindeglieder sollten Sie immer den Mut haben, all denen, die am Gottesdienst beteiligt sind, Ihr Empfinden, Ihre Fragen und Ihre Anregungen zu sagen und darin wach und kritisch die Zeit der Erprobung zu begleiten.

Dann wird die «Erneuerte Agende» recht genutzt, und unser Gottesdienst, die Mitte des Gemeindelebens, gewinnt neue Vielfalt in der ökumenischen Tradition der vier Grundschriften.

Wiltrud Fuchs, Kirchenmusikdirektorin



Bitte notieren Sie !

Am Sonntag, dem 6. Oktober 1991 ist Erntedankfest. In diesem Jahr wollen wir einen ganzen Tag lang feiern.

Wir, das sollten ganz viele Glieder unsere eigene St.Marien-Gemeinde in der Innenstadt von Osnabrück sein.

Wir, das sind also Menschen, die bedingt durch ihre Wohnungslage nicht täglich durch Felder und Gärten wandern, die das Gedeihen in der Natur nicht so unmittelbar erleben und die zu der großen Gruppe von Menschen in unserem Land gehören, die ihre Lebensmittel «wohl verpackt» nach Hause tragen.

Gerade darum!

Einen ganzen Tag lang wollen wir uns Zeit nehmen für einen Erntedank in Form eines Gemeindefestes, das mit einem Familiengottesdienst zur gewohnten Zeit

um 10.00 Uhr beginnen wird. Daran anschließend wollen wir gemeinsam mittagessen und einen informativen und auch geselligen Nachmittag verleben, bevor mit einer Abendandacht der Tag beschlossen wird.

Diesen Erntedanktag 1991 wollen wir unter das Leitmotto stellen:

miteinander -

Gottes Schöpfung bewahren

Merken Sie sich doch bitte diesen Termin vor: Sonntag, 6. Oktober 1991

Stephanie Mesecke v.Rheinbaben,
Diakonin

Kirchenmusik - Gruppen an St.Marien

Verschiedene Gruppen treffen sich regelmäßig zu gemeinsamem Musizieren, zum Erlernen von Instrumenten oder zur Vorbereitung auf eine Mitwirkung im Gottesdienst.

Allen Gruppen sind offen für weitere Mitglieder, Informationen erhält man bei den verantwortlichen Leitern: Kirchenmusikdirektorin Wiltrud Fuchs (Marienkantorei, Konzerte, Organisation) Tel.: 2 22 20

Kantor Dietrich Wimmer (Bläserarbeit, Jugendchor) Tel.: 68 33 26
oder einfach, indem man zu den angegebenen Probenzeiten vorbeikommt!

montags

(nachmittags) Jung- und Nachwuchsbläser-Ausbildung (Sakristei der Kirche)

19.30 Uhr Posaunenchor St.Marien
(Großer Gemeindesaal
A.d.Marienkirche 6-9)

mittwochs

20.00 Uhr Bläsergruppe St.Marien
(Großer Gemeindesaal)

donnerstags

20.00 Uhr Marienkantorei
(Großer Gemeindesaal)

freitags

19.00 Uhr «SEMIRA» -
Jugendchor mit Band

Dazu: Fortbildungsangebote für
Chorleiter/innen
und C-Kurse für Organisten/innen

Neues aus der Kindertagesstätte Turnerstraße

Nach längerer Pause melden wir uns wieder. Viel hat sich in der Zwischenzeit ereignet. Das Wichtigste gleich zu Anfang: Wir haben einen neuen Pastor für unsere Kindertagesstätte (= «KiTa») ! Es ist wieder ein Pastor «zum Anfassen». Nach etwa 5-jähriger Betreuung durch Herrn Pastor Heyen waren wir seit dem 1.12.90 «Pastoren-los». Übrigens haben wir Herrn Pastor Heyen mit den Kindern in der Gertrudenkirche besucht und wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte alles Gute, viel Kraft und Gottes Segen bei seiner Tätigkeit.

Herr Pastor Dr. Holze nahm sich in dieser Zeit unser an und betreute uns in die KiTa. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bedanken! Aber schon ab Februar kam Herr Pastor Ostermeier zu uns. Wir, alle Kinder und Erzieherinnen, waren gespannt, "wie er es wohl bei uns machte?" Wir waren angenehm überrascht und haben ihn einstimmig "für gut befunden". Viele Freitag-Schlußkreise hat er bei uns schon gestaltet, und die Zusammenarbeit mit ihm ist sehr, sehr gut. Wir freuen uns, ihn bei uns zu haben.

Jetzt, in dem letzten Vierteljahr vor der Einschulung unserer 6-jährigen Kinder, sind wir besonders oft außerhalb der KiTa zu sehen. D.h., wir machen viele Besichtigungen, um möglichst viel kennenzulernen. So stiegen wir mit den Vorschulkindern die 192 Stufen des St. Marien-Kirchturms hinauf und staunten, wie klein Menschen und Autos aussahen. Wir sahen die Dächer unserer KiTa und verfolgten mit den Blicken die Feuerwehrautos, die mit lautem «Tatü-tata» in die Lotter Straße einbogen.

Auch der Osnabrücker Hauptbahnhof gehörte zu unseren Besichtigungen. Das Schönste für die Kinder war wohl, sich einmal als Lokführer zu fühlen und auf dem Führersitz zu sitzen. Aber auch die Bahnhofsmission, der Gepäckschalter und der Intercity «Theodor Storm» wurden besichtigt.

Als nächstes meldeten wir uns bei der Feuerwehr an. Die lauten Signalhörner hören wir ja täglich, und den Turm der Feuerwehr können wir von unserer KiTa aus sehen. Sehr viel wurde uns gezeigt und kindgerecht erklärt. Höhepunkt war die Fahrt im Feuerwehrauto mit Blaulicht und Signalhorn. Jeder durfte einmal den

Helm der Feuerwehrleute aufsetzen und sich als Feuerwehrmann fühlen.

Als nächstes ist für den 12.6. ein Besuch in den Städtischen Kliniken geplant. Frau Oberin Heuwer hat sich bereit erklärt, uns dort einiges zu zeigen.

Inzwischen fand am 1.6. bei sehr schönem Wetter unser Sommerfest statt.

Wir begannen mit dem Lied:

«Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief.

Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinden.

Egal, was andre meinen: Wir machen mit.»

Nach Vorführungen der Kinder («Ich bin die Raupe Ursula» und «Die Vogelhochzeit») hieß es: «Wir singen vor Freude, das Fest beginnt». Die Cafeteria mit selbstgebackenem Kuchen der Eltern sowie Kaffeespenden war sehr gut besucht. Auf dem Spielgelände rund um unser Haus begann ein lustiges Treiben. Verschiedene Spielstände wie Dosenwerfen, Wettlauf, Mülleimer-Rennen, Schatzsuche, Nägel klopfen, Schwungtuch etc. lockten Kinder und Eltern zum fröhlichen Tun. Eine besondere Attraktion war ein Töpferstand von Kindergarteneltern. Die Kinder konnten nach Herzenslust mit Ton arbeiten. Auch Bruder Otger war mit seinem Töpferstand da. Dort konnten dann kleine Kunstwerke erworben werden, die im Franziskanerkloster hergestellt worden sind. Den Erlös nahm Bruder Otger für

seine Wärmestube mit. Fröhlich klang das Fest in den Abendstunden aus, und mit einem Reinerlös vom Kaffee- und Kuchenverkauf von ca. 450.- DM gingen wir müde, aber gut gelaunt nach Hause.

Am Dienstag, dem 4.6.91, kam unser nächster Ausflug. Wir lösten unseren -schon traditionellen- Zoobesuch, gewonnen bei der "Aktion Kastanie", ein. Um 9.00 Uhr starteten die Kindergartenkinder, und am Nachmittag fuhren die Hortkinder zum Zoo. Neugeborene Schlangen, Känguru-Kinder, Stachelfische und viele andere Tiere konnten bewundert werden. Viel zu schnell ging auch dieser Tag vorüber.

Unsere Abschlußfahrt mit den zukünftigen Schulkindern zum Märchenwald nach Melle ist unser letzter Ausflug für dieses Kindergartenjahr. Im Juli schließen wir für vier Wochen die Tagesstätte und beginnen wieder am 5. August.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeindeglieder, und allen anderen Lesern im Namen aller Mitarbeiterinnen der KiTa an der Turnerstraße eine fröhliche Ferienzeit.

Inge Mallok, Leiterin der
Kindertagesstätte Turnerstraße



Partnerschaftstreffen der Chöre aus Angers und Greifswald mit der Marienkantorei

Zum vierten Mal besuchten Mitglieder der Chorgemeinschaften «A coer joie», «O Musica» und «Vent d'Ouest», aus Angers unter bewährter Leitung von Françoise Huet und Jean-Louis Caron Osnabrück, zu einem ersten Besuch fanden sich gleichzeitig zwanzig junge Studierende als Chorgemeinschaft der Kirchenmusikschule Greifswald mit ihrem Leiter, Kirchenmusikdirektor Richard Lah, in St. Marien ein.

Von Sonnabend, dem 27. April bis Mittwoch, dem 1. Mai dauerte diesmal das Begegnungsprogramm, das als Schwerpunkte neben einem gemeinsamen Konzert in der Dominikanerkirche die Mitgestaltung der Gottesdienste am Sonnabend und Sonntag hatte. Alle Gäste waren bei Mitgliedern der Marienkantorei und bei Gemeindegliedern privat untergebracht, manche langjährige persönliche Freundschaft zwischen französischen und deutschen Familien bewährte sich hier auf neue und erfuhr eine zusätzliche Vertiefung. Beide Chorgemeinschaften haben voneinander gelernt: während die Angeviner ihr Repertoire spürbar auch auf geistliche Musik hin ausgedehnt haben, ist die Verlagerung der Arbeit der Marienkantorei auf weltliche Chormusik zwar noch nicht bis in die Programmgestaltung hinein zu erkennen. Beim geselligen Teil der Begegnung wurden jedoch solche Sonder-Aktionen bereits vorgestellt, und die Güte der Vorträge läßt vermuten, daß bei gegebenem Anlaß die Kantorei sich auch öffentlich einmal von einer bis dato unbekannten Seite zeigen wird...

Einblicke in eine gepflegte Kammerchor-Arbeit gewährte der junge Chor der Kirchenmusikschule Greifswald, der mit einem breit gefächerten Programm nach Osnabrück gekommen war und damit beim Publikum großen Erfolg hatte.

Ergänzt wurde die Sänger-Darbietung durch die Bläsergruppe St. Marien, die teils als weiterer «Chor» hinzutrat oder auch selbständig musizierte.

Musik stand also im Vordergrund der Begegnung, es blieb jedoch noch genug Zeit für Gespräche bei gemeinsamem Essen, in den Familien oder beim abschlie-

ßenden «Bunten Abend» im Lutherhaus. Dabei wurde dann die bevorstehende Reise der Marienkantorei nach Greifswald ebenso besprochen wie die Planung für die Beteiligung der Kantorei an einer bedeutenden kulturellen Großveranstaltung zu Pfingsten 1992 in Angers, wo das Werk «König David» von Arthur Honneger gemeinsam mit Chören und Orchester aus Frankreich zur Aufführung gelangen wird. Zwei «Empfänge» besonderer Art fanden im Rahmen der diesjährigen Begegnung statt: der Kirchenvorstand St. Marien bat zu einem «Kirchenkaffee» am Sonntag im Anschluß an den Hauptgottesdienst, und die Stadt Osnabrück gestaltete ihren sonst üblicherweise im Friedenssaal angesiedelten Empfang in der Dominikanerkirche. Oberbürgermeisterin Ursula Flick, die stets mit besonderem Engagement sich der Partnerschaftsidee verbunden fühlt, ließ ein Kaltes Buffee auftragen, das ehrliches Erstaunen hervorrief. Ein bißchen wehmütig begrüßte sie dann die Teilnehmer wohl zum letzten Mal, wie sie sagte, in dieser repräsentativen Funktion. Die Marienkantorei kann ihr nur danken für stetes Entgegenkommen und persönliche Anteilnahme an den vielen Partnerschaftsbegegnungen der letzten zwölf Jahre.

Ein Tagesausflug erschloß den Gästen aus Frankreich einen neuen Teil der näheren Osnabrücker Umgebung, bevor bei einem abwechslungsreich zusammengestellten Darbietungs-Programm im Lutherhaus das verbindende Element des Austauschs seinen Höhepunkt und Abschluß fand.

Nun sieht die Marienkantorei mit gespannter Erwartung der neuen großen Aufgabe entgegen, ein bisher noch nicht zum Repertoire gehörendes Werk einzustudieren.

Helmut Voß, Mitglied der Marienkantorei

Marienkantorei und Bläsergruppe St. Marien in Greifswald

«Der Besuch hat sich gelohnt!» Das ist die einhellige Meinung aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen einer Konzertreise in die Partnerstadt Greifswald. Mit 45 Sängern und Sängerinnen der Marienkantorei unter Leitung von Kirchenmusikdirektorin Wiltrud Fuchs und Mitgliedern der Bläsergruppe St. Marien unter Leitung von Kantor Dietrich Wimmer war die Reisegruppe am Freitag, dem 14.06.1991 mit dem Zug gestartet.

Seit Gründung der Städtepartnerschaft Osnabrück - Greifswald bestand der Wunsch nach einer solchen Chorreise nach Greifswald in Anlehnung an die überaus positiven Erfahrungen mit der französischen Partnerstadt Angers, zu der es seit nunmehr bereits zwölf Jahren durch mehrfache Besuche und Gegenbesuche lebendige Kontakte gibt. Ende April dieses Jahres war es bekanntlich in Osnabrück zu einem ersten Treffen der Marienkantorei mit den beiden Chören aus Angers und dem Chor der Greifswalder Kirchenmusikschule gekommen, mit einem denkwürdigen gemeinsamen Konzert in der voll besetzten Dominikanerkirche und mit den gemeinsam gestalteten Gottesdiensten in St. Marien.

Mit fröhlichem Chorgesang wurden die Osnabrücker Gäste von Studierenden der Kirchenmusikschule und dem Domchor unter ihrem Leiter, KMD Richard Lah, am Greifswalder Bahnhof empfangen und anschließend in die Privatquartiere vermittelt. Dankbar registrierten die Gäste, daß die Greifswalder trotz meist beengter Wohnverhältnisse keine Mühe gescheut haben, die Besucher von St. Marien bei sich aufzunehmen und großzügig zu bewirten. Die deutsch - deutschen Gespräche gingen oft bis tief in die Nacht.

Beim Stadtbummel am Sonnabend fiel der erschreckende Verfall der Bausubstanz auf, der zum Teil ganze Straßenseiten betrifft. Die Kommentare der Greifswalder waren entsprechend bitter und resigniert.

Der Nachmittag wurde von den meisten für eine kleine Ausfahrt an den Greifswalder Bodden, zur Klosterruine Eldena und zum Gelände des teilweise stillgelegten Kernkraftwerkes in Lubmin genutzt.

Im gut besuchten Greifswalder Dom fand am Abend das Konzert der Marienkantorei und der Bläsergruppe St. Marien statt. Das weitgefächerte Programm enthielt u.a. Werke von Gabrieli, Kuhnau, Joh.-Seb.-Bach, Mendelssohn, bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von Kodaly, Strohbach und Stockmeyer. Unschwer ließen sich beim aufmerksamen Zuhören Verbindungen herstellen zwischen der aktuellen Situation und Stimmungslage in Mitteldeutschland und den biblischen Aussagen der den Stücken zugrundeliegenden Bibelworte. So z.B. in den Motetten «Jesus und die Krämer», «Jesus, der Retter im Seesturm» (in der es heißt: «Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?») und in der Bach-Motette «Fürchte dich nicht!» Der Beifall am Schluß zeigte, daß das Konzert bei dem durch die jährlich stattfindende Bachwoche verwöhnten und anspruchsvollen Publikum über die Domgemeinde hinaus auf positive Resonanz gestoßen war, wobei die modernen Stücke besonderes Interesse geweckt hatten.

Ein weiterer Höhepunkt des Besuches war der sonntägliche Gottesdienst, bei dem Domchor und Marienkantorei mit Bläsergruppe und einem kleinen Instrumentalkreis gemeinsam musizierten.

Da der 17. Juni kein gesetzlicher Feiertag mehr ist, hieß es früher als ursprünglich geplant Abschied nehmen. Trotz der Kürze der Zeit waren persönliche Kontakte entstanden, und es wurden Gegeneinladungen ausgesprochen, denn den ostdeutschen Gastgebern und den westdeutschen Gästen ist klar geworden, daß neben dringend erforderlichen Investitions- und Aufbauprogrammen persönliche Begegnungen so zahlreich wie möglich stattfinden sollten, damit die Wunden der 40-jährigen Trennung so schnell wie möglich heilen.

Mechthild Kopsch,
Mitglied der Marienkantorei



Jugendarbeit an St. Marien

- eine Programm - Anzeige -

Segelfreizeit

Ort : Holländische Gewässer
Termin: 20. Juli - 2. August 1991
Kosten: 385,— DM

(Für Jugendliche im Alter
von 14 - 17 Jahren)

Informationen und Anmeldung bei:
Kerstin Winterhof, Turmstraße 21
Tel.: 20 10 11 oder 5 51 47.

Veranstaltungen im Jugendheim Turmstraße 3

- **Kindergottesdienst**
sonntags, 10 Uhr,
K. Winterhof

- **Eltern-Kind-Kreis**
montags, 16 - 17.30 Uhr
Frau Dr. Schulze-Ardey

- **Kinderkreis**
für Mädchen und Jungen ab 6 Jahre
mittwochs, 16 Uhr
K. Winterhof

- **Jugendtreff**
montags, 19 Uhr
K. Winterhof / M. Broermann

- **Jugendkreis für Neukonfirmierte**
mittwochs, 18 Uhr
K. Winterhof

- **Jugendtreff**
donnerstags, 17 Uhr
K. Winterhof / M. Broermann

- **Bibelgesprächskreis**
für junge Erwachsene
dienstags, 19.30 Uhr
K. Winterhof

Pfarramt St. Marien

Bezirk I: Superintendent Dr. Joachim
Maßner, Marienstraße 13/14,
Tel. 2 83 92

Bezirk II: Pastor Gottfried Ostermeier,
Weißburger Straße 12, Tel. 4 12 11

Bezirk III: Pastor Horst Schlüter,
Turmstraße 21, Tel. 2 22 42

Bezirk IV: Pastor Dr. Heinrich Holze,
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89

Diakoninnen an St. Marien

Diakonin Stephanie Mesecke
v. Rheinbaben, Marienstraße 13/14,
Tel. 2 83 93
Diakonin Kerstin Winterhof,
Turmstraße 3, Tel. 5 50 11

Kirchenmusiker/in an St. Marien

Kirchenmusikdirektorin Wiltrud Fuchs,
An der Marienkirche 6-9, Tel. 2 22 20
Kantor Dietrich Wimmer,
Hasetorwall 10, Tel. 68 33 26

Küster an St. Marien

Küster Ewald Behrendt,
An der Marienkirche 6-9, Tel. 2 22 35

Gemeindebüro an St. Marien

Frau Gabriele Langner,
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93



Kirchenmusik an St.Marien

TAGE ALTER MUSIK

In Zusammenarbeit mit dem
«FORUM ARTIUM»

Freitag, 6. September 1991,
20.00 Uhr

THE WREN CONSORT
mit historischen Instrumenten
Wiltrud Fuchs, Cembalo

Werke von Boccherini und
Dall' Abaco

Sonntag, 15. September 1991,
17.00 Uhr

ORGELFORUM

mit Jan Lankvig (Stuttgart)

Mittwoch, 18. September 1991,
20.00 Uhr

THE KING - SINGERS
ein prachtvolles geistliches
Programm mit der weltberühmten
Gesangsgruppe

IMPRESSUM

Gemeindebrief St.Marien Osnabrück

Herausgeber:

Kirchenvorstand St.Marien

Verantwortlich:

Helmut Voß

Redaktion:

Goedecke, Ostermeier, Schlüter, Schmidt-
Rhaesa, R.Schwartze, Voß, L. Wuppermann

Anschrift:

St.Marien III, Turmstraße 21,
4500 Osnabrück, Tel. (0541) 2 22 42

Konto.-Nr. für Gemeindebrief:

Stadtsparkasse Osnabrück
(BLZ 26550001) Kto. 545 020

Druck:

Wilhelm Boos KG, Osnabrück,
Tel. (0541) 12 40 63



LL BI-AKTIV
Regenerations-Serie

DER NATURLICHE WEG

LL BI-AKTIV REGENERATIONSSERIE - DIE NATURLICHE ANTWORT
AUF DIE BIOLOGISCHE UND UMWELTBEZOGENE HAUTALTERUNG.

ANNEMARIE BÖRLIND



**Reformhaus
Friedering**

Lotter Str. 113, 4500 Osnabrück

Beratung und Proben
in Ihrem neufarm-Reformhaus und -Depot



Die richtige Adresse . . .

Für Maler- und Tapezierarbeiten,
Glaserarbeiten, Fugenversiegelung,
Betonbeschichtung, Vollwärmeschutz,
Fassadenreinigung im Hochdruck-
Dampfstrahlverfahren, chem. Fassaden-
reinigung und Konservierung,
Putz, Klinker, Naturstein,
sind wir ihr richtiger Partner ...

Über 75 Jahre hand-
werkliche Qualitäts-
arbeiten heißen auch:
Erworbenes Vertrauen
in Leistungsfähigkeit.



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH • GLAS
4500 OSNABRÜCK
IBURGER STRASSE 59 • TEL. (0541) 52545



1934

**Installation
Kundendienst
Speicherheizung
EDV - Vernetzung**

Natruper Straße 134 • 4500 Osnabrück • Tel (0541) 6 45 57/ 6 56 30

ELEKTRO-TRÖBS GMBH

**Lieber gleich
zum Spezialisten!**



Großgeräte bringen wir in Ihrer Wohnung wieder in Ordnung. Fachmännisch und schnell. Kleine Hausgeräte reparieren wir in unserer Werkstatt. Sie können darauf warten. Und wir verkaufen Ersatzteile und Zubehör.

**Bosch Siemens
Kundendienst
Neff Constructa**

**elektro
gundlach**

Werkvertrags-Kundendienst
Dielinger Straße 12
4500 Osnabrück
Mo.-Do., 8.00–17.00 Uhr
Freitag 8.00–15.00 Uhr
Tel.: (0541) 243 48/9

Gottesdienst und Kommunikation

Viele, die am Gottesdienst teilnehmen, wollen nicht, daß mit ihnen „Kommunikation“ stattfindet. Sie erwarten ein persönliches Wort, etwa in den Lesungen oder der Predigt, das sie als Gottes Wort für sich annehmen können, ein Wort, das ihnen in ihrer persönlichen Lebenslage hilft. Was da dann geschieht, hat keinen etwas anzu-gehen.

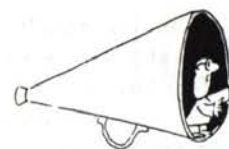
Andere erwarten geradezu das Gespräch, die Kommunikation. Oft bedrückt sie die unpersönliche Atmosphäre unserer Gottesdienste. Sie möchten zusammen mit anderen singen und beten, sich beim Abendmahl ansehen können, sich persönlich begrüßen und verabschieden, vor und nach dem Gottesdienst reden und klönen.

Beide Gruppen haben ihr Recht. Es kommt darauf an, in der Gestaltung unserer Gottesdienste zu beachten, daß wir auch in diesem Punkt die Freiheit, die unsere Gottesdienste auszeichnet, bewahren. Denn unser Gottesdienst ist durch und durch auf Kommunikation angelegt, dies aber auf verschiedenen Ebenen.

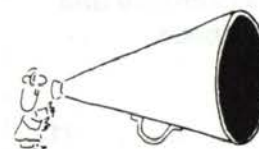
1. Da ist zunächst die Kommunikation der Menschen untereinander. Viele kommen zum Gottesdienst auch, weil sie sich mit „Gleichgesinnten“ treffen wollen. Sie wollen ihre Erfahrungen austauschen, sicher auch manchen „Klatsch“, sie wollen Rat haben für ihre Fragen und auch Rat geben. Unterschätzen wir das nicht. Viele leben in ihrem Alltag als Christinnen und Christen isoliert in einer ganz und gar unchristlichen Umgebung, nicht selten selbst in der eigenen Familie. Wie wohl tut es da, sich am Sonntag gemeinsam zu treffen und sich sicher zu werden, nicht allein zu sein. Das gibt Kraft für den Alltag.

Andere aber kommen in die Kirche, ohne dieses Miteinander zu wünschen. Sie setzen sich dorthin, wo sie allein sind, sehen sich die Lieder an, die gesungen werden sollen, und beten für sich. Sie holen sich aus diesem Zwiegespräch mit Gott, was für ihr Leben wichtig ist. Wir sollten sie nicht stören.

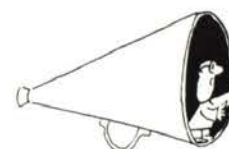
Darum ist es wichtig, zu versuchen, die Gespräche vor dem Gottesdienst aus der Kirche herauszuhalten. In den meisten Gemeinden gibt es gleich



neben der Kirche Räume, in denen man sich treffen kann. Wird dort, z. B. eine halbe Stunde vor Beginn, Kaffee angeboten, steht dort auch eine Garderobe, wo man seinen Mantel lassen kann, werden sich hier bald diejenigen versammeln, die erst einmal miteinander reden wollen. Wenn dann die Glocke läutet, geht man gemeinsam in die Kirche. Übrigens haben viele Kirchen Vorplätze, die sich mit wenigen Mitteln (und meistens in Eigenarbeit) zu einladenden Plätzen umgestalten lassen. Bei gutem Wetter können sich dann die Menschen dort treffen.



2. Eine andere Ebene der Kommunikation ist die zwischen der Pastorin oder dem Pastor und der Gemeinde. Ein leidiges Thema. Denn diese Kommunikation ist häufig gestört. Da gibt es oft eine unsichtbare Wand zwischen Gemeinde und Pastorin bzw. Pastor. Die akademische Theologie hat die Theologinnen und Theologen nicht selten weggeführt von den „einfachen“ Menschen in der Gemeinde. Viele Predigten und auch Gebete geben davon Zeugnis.



Diese Problemlage führt in manchen Gottesdiensten zu merkwürdigen Erscheinungen. Da wird eine „Dramaturgie“ eingeführt, die sie bei Kulenkampf oder Gottschalk gelernt wurde. Zuerst kommt der Auftritt. Da wird in einer ausführlichen Begrüßung etwa der folgende Gottesdienst beschrieben, das schöne oder schlechte Wetter

gelobt oder bedauert, und es wird begrüßt im Namen des Kirchenvorstandes (nicht etwa Gottes). Die Abkündigungen werden zu einem weiteren Mittel der Selbstdarstellung, und die Fürbitte setzt die Predigt mit anderen Mitteln fort.

Was ist zu tun? Als erstes ist zu begreifen, daß die Gemeinde Gottesdienst feiert, sie hat „das Sagen“ und Singen, und die Pastorin oder der Pastor hat „nur“ eine fest umrissene Aufgabe, die nicht unwichtig ist, sich aber einzufinden hat in das Gesamtgeschehen des Gottesdienstes. Darum sind z. B. Begrüßungen zu Beginn abzuschaffen, es sei denn, es ist etwas Wichtiges mitzuteilen. Die Erneuerte Agenda formuliert: „Dem liturgischen Gruß kann sich aus besonderem Anlaß eine Begrüßung mit freien Worten, gegebenenfalls eine knapp gehaltene Einführung in den Gottesdienst mit notwendigen Hinweisen anschließen.“

Das zweite: Die Gemeinde ist an der Vorbereitung und Durchführung (Gestaltung) des Gottesdienstes ebenso zu beteiligen wie die in der Gemeinde sonst arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das klingt zunächst utopisch, aber man kann ja mit kleinen Schritten anfangen. Lesungen, Abkündigungen und Fürbitten sind Aufgabe der sog. „Laien“ (letztere mit Beteiligung der Liturgen bzw. des Liturgen). Das Abendmahl sollte nie die Pastorin oder der Pastor allein austeilen. Der beste Weg, die Gemeinde aktiv am Gottesdienst zu beteiligen, ist die Gründung eines Gottesdienstvorbereitungskreises. Auch wenn es zunächst nur wenige sein werden, die daran teilnehmen, mit der Zeit werden es mehr werden. Eine Vorstufe dazu könnte eine Gottesdienstvorbereitung sein (Liturgie und Predigt), zu der besonders eingeladen wird. Meine Erfahrung: Es ist erstaunlich, welche Kompetenzen dann deutlich werden.

Manche haben gegenüber der Erneueren Agenda Bedenken, daß durch die Vielfalt der Möglichkeiten die Gemeinde überfordert wird. Ich sage offen: Hier machen sie ihre eigenen Schwierigkeiten zu denen der Gemeinde. In der Regel haben Gemeindeglieder keine Schwierigkeiten, lebendige und aktuelle, die Probleme

und Freuden gerade nicht ausklammernde Gottesdienste zu feiern und zum Zweck der Gestaltung Phantasie zu entwickeln. Die Erneuerte Agenda bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten und sog. Varianten. Sie gibt Hilfe, die Phantasie in Gestaltung umzusetzen und die Freiheit der Gestaltung wahrzunehmen. Es hat in der Geschichte der Liturgie noch keine Agenda gegeben, die geradezu dazu auffordert, den eigenen und angemessenen Gottesdienst zu entwickeln und sich dabei zudem in der Tradition der Ökumene zu bewegen.

3. Die dritte Ebene der Kommunikation ist die wichtigste: Die Kommunikation mit Gott. Deshalb kommen wir schließlich zusammen. Sie ist Zweck und Ziel des Gottesdienstes. Sie findet von Anfang an bis zum Schluß statt. Wir rufen Gott zu Beginn an: Kyrie eleison. Wir loben Gott: Gloria. Wir hören sein Wort in den Lesungen und in der Predigt. Wir antworten mit unseren Liedern, mit dem Glaubensbekenntnis, der Geldsammlung und der Fürbitte. Wir erfahren Gott in unserer Mitte im Abendmahl. Dort erfährt die Gemeinde ihre Mitte, eine Gemeinschaft, zu

der wir alle gehören, wie fröhlich, traurig, schuldig oder unschuldig, kontaktfreudig oder kontaktfreudig wir sein mögen. Und schließlich werden wir – von Gott! – gesegnet, „entlassen“, hinausgesandt in den Alltag, in dem wir als Christin oder Christ zu leben versuchen. Und nächsten Sonntag treffen wir uns wieder und fangen nicht von vorne an, aber wieder neu, auf den verschiedenen Ebenen christlichen Leben zu lernen, zu gestalten und zu feiern.

Unser Gottesdienst ist durch und durch Kommunikation, auf allen Ebenen. Sie wahrzunehmen ist Anliegen der Erneueren Agenda, indem diese auf viele Möglichkeiten der Gestaltung in Grundformen, Varianten und offenen Formen hinweist. Ohne die Bedürfnisse einzelner zu bevormunden, soll eine lebendige, phantasievolle Gottesdienstgestaltung gefördert werden. Eine „Gottesdienststörung“, die die Erneuerte Agenda „nur“ ist, kann nur den Rahmen setzen, in dem das möglich ist. Inhalte werden von denen, die Gottesdienst gestalten, eingetragen. Aber darauf kommt es an: Gemeinsam über Gottesdienste nachzudenken und sie zu gestalten.

Werner Reich



OFFENER ABEND ST. MARIEN

Leitung: Pastor Dr. Heinrich Holze

*

Montag, 02. September 1991, 20.00 Uhr

'Abschied von Hippokrates?'

Aktuelle Probleme der Ethik
in der Medizin

Udo Schlaudraff, Göttingen
Klinikpfarrer, Mitglied der Ethik-
Kommission bei der Ärztekammer
Niedersachsens

*

Montag, 7. Oktober 1991, 20.00 Uhr

'Samariter im Wohlfahrtsstaat?'

Der Auftrag der Diakonie
in der Bundesrepublik

Johannes Busch, Bethel, Vorsitzender
der v.Bodelschwingschen Anstalten

*

Montag, 4. November 1991, 20.00 Uhr

'Ökumene auf dem Weg'

Zum Stand des Gesprächs zwischen evan-
gelischer und katholischer Kirche

Prof. Dr. Heinrich Jacob, Osnabrück

*

Montag, 2. Dezember 1991, 20.00 Uhr

'Bethlehem ist überall'

Lesung zur Weihnachtszeit

Rudolf Otto Wiemer, Göttingen

(in der St. Marien-Kirche)

Alle Veranstaltungen (außer: 2.12.1991)
finden im Großen Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6 - 9, statt.

Veranstaltungen in den einzelnen Pfarrbezirken

Pfarrbezirk I

Superintendent Dr. Joachim Maßner
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92

Gemeindenachmittag St. Marien I
1. und 3. Montag im Monat, 15 - 17 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9
Stephanie Mesecke v. Rheinbaben,
Diakonin

Gesprächskreis Frau Gerlinde Maßner
2. Mittwoch im Monat, 17 - 18.30 Uhr
Gemeindesaal, Marienstraße 13/14
Interessierte Frauen sind willkommen

Pfarrbezirk II

Pastor Gottfried Ostermeier
Weißburger Straße 12, Tel. 4 12 11

Frauenkreis St. Marien II
3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9

Seniorenkreis St. Marien II
4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9

Pfarrbezirk III

Pastor Horst Schlüter
Turmstraße 21, Tel. 2 22 42

Frauenkreis I, St. Marien III
1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Gemeindesaal Turmstraße 21

Frauenkreis II, St. Marien III
3. Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr
Gemeindesaal Turmstraße 21
Frau Bergmann

Pfarrbezirk IV

Pastor Dr. Heinrich Holze
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89

Seniorenkreis St. Marien IV
2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9

Donnerstagswerkstatt

donnerstags, 15 - 17.15 Uhr
Kleiner Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9
Stephanie Mesecke v. Rheinbaben,
Diakonin

Gottesdienste an St. Marien

Sonabends

18.15 Uhr Wochenschlußan-
dacht

(jeden 2. Sonabend im Monat:
Hl. Abendmahl - mit Traubensaft)

Sonntags

10.00 Uhr Hauptgottesdienst

(an jedem letzten Sonntag im
Monat mit Heiligem Abendmahl)

10.00 Uhr Kindergottesdienst

im Jugendheim, Turmstraße 3

letzte meldung letzte meldu

Das neu angeschaffte Cembalo der St.
Marien-Kirchengemeinde wird am Sonn-
tag, dem 01. September um 18.00 Uhr mit
einer "Musik im Chorumgang" durch
KMD' Wiltrud Fuchs in Gebrauch ge-
nommen.

letzte meldung letzte meldu